



Wohnen, wo andere Ferien machen

Reduktion statt Reizüberflutung, einfach statt kompliziert: Der Campingplatz Schiffenen ist besonders bei Langzeitcamping beliebt. So auch beim Ehepaar Feller, das seit Jahren in einem Mobilheim lebt. Bedeutet weniger Wohnraum auch bessere Lebensqualität?

Klasse 3A1 OS Wünnwil

DÜDINGEN Seit der Corona-Pandemie ist Campen schweizweit beliebter denn je. Campingplätze an beliebten Destinationen sind im Frühjahr und Sommer nicht selten bereits Wochen im Voraus ausgebucht. Auch in Schiffenen, weit weg vom Genfersee oder Lago Maggiore, führte Covid zu massiv gestiegenen Besucherzahlen.

«Wir verzichten auf einen gewissen Komfort, aber gewinnen mehr.»

Kurt Feller
Mobilheim-Bewohner

«Die Lage des Camping Schiffenen ist kein Ferien-Hotspot», ist sich Patrik Schaller, Verwalter der Camping Schiffenen AG, bewusst. Er fügt an: «Mit unseren 260 Residenzplätzen sind wir anders positioniert als Plätze, die ausschliesslich touristisch sind.»

Langer oder kurzer Aufenthalt?

Die gute Erreichbarkeit umliegender Destinationen und die Nähe zur Stadt Freiburg machen den Platz für verschiedene Gruppen attraktiv. Das Angebot richtet sich besonders an Gäste, die Ruhe suchen. Neben Durchreisenden aus den Niederlanden, Deutschland oder Frankreich, die den Platz als Zwischenstopp nut-



Auf dem Campingplatz Schiffenen gibt es 260 Residenzplätze.

Archivbild Charles Ellena



Ehepaar Feller lebt seit 2009 in einem Mobilheim auf dem Campingplatz Schiffenen.

Bild zvg

zen, leben grösstenteils ältere Menschen das ganze Jahr auf dem Areal. Sie leben ohne grossen Komfort und sind mit einer kleinen Wohnfläche zufrieden. Doch nicht alle Camper schreiben Verzicht gross. Patrik Schaller beobachtet, dass die Verkaufszahlen von Mobilheimen und Wohnwagen gestiegen sind und dass sie immer grösser und moderner werden. Das hat Auswirkungen auf den Campingplatz: «Der Wunsch nach grösseren Stellplätzen ist da.»

Funktionalität geht vor

Auch Langzeitbewohner gelangen mit ihren Wünschen und Bedürfnissen wie grösseren Parzellen oder Fixinstallationen wie Garagenboxen, Fotovoltaikanlagen oder Wärmepumpen an den Verwalter. «Die Anwohner vergessen teilweise, dass es ein Camping-

platz ist.» Schaller und seine zwei Angestellten tun ihr Möglichstes, um den Wünschen nachzukommen. Priorität haben Sauberkeit und Funktionalität der vorhandenen Infrastruktur. Für den Verwalter ist klar: «Wer viel campet, weiss: Wenn es sauber ist und funktioniert, ist es schon viel wert.» Trotz der grossen Anzahl an Residenzplätzen soll der Charakter eines Freizeitangebots beibehalten werden.

Weniger ist mehr

Kurt und Ursula Feller, die seit 2009 in einem Häuschen auf dem Campingplatz wohnen, schätzen den speziellen Charakter ihres Wohnorts. «Die Atmosphäre ist ein bisschen wie in den Ferien.» Das Ehepaar ist viel unterwegs. Im Sommer hat es eine zehnwöchige Fahrradreise nach England und Schottland unternommen. Die beiden gebürtigen Thuner leben dauerhaft nach dem Motto «Weniger ist mehr». Sie besitzen nur das Nötigste: «Sogar auf einen Fernseher haben wir verzichtet.»

Zeit für Wesentliches

Weniger Besitz bedeutet für sie weniger Zeit, die sie mit Haus- und Gartenarbeit verbringen. Zeit, die sie für Aktivitäten im Freien und das gemeinsame Miteinander nutzen können. Den beiden gefällt die freundschaftliche Beziehung zu den Nachbarn auf dem Campingplatz. «Man ist näher aufeinander, weiss mehr voneinander und geht herzlicher und ehrlicher miteinander um», so

Kurt Feller. Seine Frau Ursula ergänzt: «Und sollte sich vertragen, weil man eng beisammen ist.» Eng – oder, wie Fellers sagen «gemütlich» – wird es auch, wenn ihre Kinder am Wochenende zu Besuch kommen. Doch das Ehepaar kann sich nicht vorstellen, zurück in ein Haus zu ziehen: «Wir verzichten auf einen gewissen Komfort, aber gewinnen mehr, als dass wir verzichten müssen.»



Sie lesen heute eine Sonderside mit Zeitungsbeiträgen von Freiburger Orientierungsschülerinnen und Orientierungsschülern. Im Rahmen des Projekts «Zeitung in der Schule» stehen rund 495 Jugendliche und junge Erwachsene aus sieben Freiburger Orientierungsschulen als Reporter für die FN im Einsatz. Das medienpädagogische Projekt ist eine Zusammenarbeit zwischen den FN, vier Wirtschaftspartnern und dem Bildungsinstitut Izop aus Aachen.

Heute:

Thema: Die Klasse 3A1 von der OS Wünnwil recherchierte zum Thema Leben auf dem Campingplatz in Schiffenen. jg

Campen von Januar bis Dezember

Nach der Covid-Pandemie hält der Campingboom in der Schweiz an. Auch längerfristiges Leben auf dem Campingplatz wird beliebter. Stellen Mobilheime eine sinnvolle Alternative zu traditionellen Wohnformen dar?

Klasse 3A1 OS Wünnwil

DÜDINGEN Meist kann beim Campen nur das Nötigste eingepackt werden, und man verzichtet bewusst auf vieles. Das ist ein wesentlicher Bestandteil der Entschleunigung. Zwischen 2019 und 2021 stieg die Zahl der Übernachtungen auf Schweizer Campingplätzen von 3,8 auf 5,4 Millionen pro Jahr. Als dann 2022 die letzten Corona-Massnahmen aufgehoben wurden und die Schweizer und Schweizerinnen vermehrt wieder ins Ausland verreisten, ging die Zahl zwar wieder zurück, lag mit 4,8 Millionen aber immer noch deutlich über dem Level vor der Pandemie. Auch auf den Strassen zeichnet sich der Trend ab. Laut dem Bundesamt für Statistik waren 2022 in der



Sven Vonlanthen, Adem Omura und Patrik Schaller (v.l.) stellen zu dritt den Betrieb und Unterhalt des Campingplatzes sicher.

Bild zvg

Schweiz rund 87500 Wohnmobile zugelassen. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl mehr als verdoppelt.

«Etwas Eigenes»

Auch das längerfristige Leben auf dem Campingplatz boomt. Patrik Schaller, Verwalter der Camping Schiffenen AG, beobachtet, dass Menschen ver-

mehrt ihr Eigenheim verkaufen und in ein Mobilheim ziehen. Mieterinnen und Mieter eines Dauercampingplatzes wünschen sich etwas Eigenes mit Um Schwung, die Möglichkeit, draussen zu sitzen, Pflanzen zu hegen und Kontakt zu Gleichgesinnten zu pflegen. Einige von ihnen verbringen mehrere Monate pro Jahr im Ausland und

sparen sich so hohe Mietkosten. Dass die Lebenskosten auf dem Campingplatz niedriger sind als in einer traditionellen Wohnung, ist unbestritten. Weniger Komfort bedeutet weniger Kosten. Doch Schaller stellt klar:

«Die Vorstellung, dass man auf dem Campingplatz günstigen Wohnraum findet, ist überbewertet.»

Patrik Schaller
Verwalter Camping Schiffenen

«Die Vorstellung, dass man auf einem Campingplatz günstigen Wohnraum findet, ist überbewertet.» Anschaffungs- und Unterhaltskosten der alternativen Wohnformen gingen leicht vergessen.

Keine Alternative für viele

Steigende Lebenskosten könnten Menschen dazu brin-

gen, nach billigeren Wohnformen Ausschau zu halten. Trotzdem sieht Schaller Dauercamping nicht als massentaugliche Alternative. Wohnen auf dem Campingplatz habe Vor- und Nachteile. Dienstleistungen, die in einem Dorf selbst-

verständlich sind, seien auf dem Campingplatz nicht vor der Haustüre. Ob er oder sie den Verzicht auf Dauer als Bereicherung oder doch als Unannehmlichkeit ansehen will, muss jeder und jede am Ende für sich entscheiden.

Campingplatz Schiffenen

Lokale Feriendestination

+ Gegründet wurde die Camping Schiffenen AG im Jahr 1984. Der Campingplatz Schiffenen bietet eine breite Palette von Aktivitäten für Erholungssuchende. Von Wandern und Radfahren in den umliegenden Wäldern über Tennis und Minigolf bis hin zu Wasseraktivitäten wie Schwimmen, Kanufahren, Pedalofahren und Angeln im Wasser des Stausees. Für Abenteuerlustige gibt es auch die Möglichkeit zum Klettern und Bouldern in den nahe liegenden Felsforma-

tionen. Auch die Lage des Campingplatzes ist praktisch für die Gäste. Er liegt eingebettet in der Natur des Schiffenen-Stausees. Die Nähe zur Stadt Freiburg ermöglicht es den Gästen, kulturelle Ausflüge zu unternehmen und Einkaufsmöglichkeiten zu haben. Der Platz verfügt über 260 Ganzjahresplätze sowie 60 Touristenplätze und bietet Übernachtungen in zwei Podhouses an. Es leben rund 220 Personen ganzjährig auf dem Campingplatz. Klasse 3A1 OS Wünnwil

Sponsoren

Mit grosszügiger Unterstützung von:

